

Samstag war mein 18. Geburtstag, und obwohl es nicht die Woche war, wo ich zum Papa ging, bat ich meine Mama mich gehen zu lassen. Ich wollte meinen Geburtstag mit Papa und Adam verbringen und nicht bei Mama. Die planten auch eine Partei für mich. "Jaden, ich verstehe wirklich nicht, warum du so viel Zeit mit Vater und Adam verbringen willst." Klagte meine Mutter "ich bin darüber besorgt, dass sie beginnen einen schlechten Einfluss auf dich zu nehmen." - "Aber Mama, ich liebe Papa, und ich liebe Adam auch. Ich will ein guter Sohn und Bruder sein. Was ist daran nicht in Ordnung?" - "Nichts ist damit nicht in Ordnung, wenn es nicht damit endet, das du im Lagerhaus von deines Papas Möbelfabrik arbeiten sollst, oder du wie dein Bruder ein Aussteiger wirst." Nach vielem Bitten überzeugte ich meine Mutter schließlich davon, mich gehen zu lassen.

Papa war diesen Freitag noch beschäftigt, so dass Adam mich aus der Schule abholte. Ich platziere mein Rucksack im Kofferraum und setzte mich nach hinten ins Auto. Es war dann nicht unähnlich, wenn mich Papa abholt. Ich zog sofort die guten Sachen aus und die speziellen Sachen an. - Wie wir schon aus dem Ort raus waren, fragte mich Adam ob ich durstig bin. "Ja, etwas." - "Trink dies." Adam gab mir eine große Wasserflasche, die offensichtlich mit Pisse gefüllt ist. Eifrig nahm ich den Verschluss ab und nahm einen Schluck. Es war sauer und erfrischend. "Danke, Adam, du weißt, wie ich eure Pisse liebe." - "Es ist nicht meine." - "Ist es Papas?" - "Nein, sie ist von meinen Freund Cory. Ich sagte ihm, dass ich einen Test machen müsste, und fragte ihn, ob er die Flasche für mich füllen kann. Ich dachte, dass du gerne mal verschiedene Aromen hin und wieder probieren willst." - "Mensch, danke. Bekomme ich auch mal die Chance es direkt von seinem Hahn zu trinken? Es ist wirklich schmackhaft." - "Ich denke nicht. Er würde denken, dass es zu unheimlich ist. Oh übrigens, alles Gute zu deinem Geburtstag, Jaden." Adam gab mir ein kleines Paket. "Ooh, danke!" Ich öffnete es. Es war ein Leder-Hundehalsband, mit einem Metallschild, mit meinem Namen darin eingeritzt. "Ich liebe es!" und legte es mir gleich an "Du legst es wirklich an? Ich meine, dann wirst du ab jetzt unser Hund sein!" - "du, ich war doch schon immer deine Hündin und Papas auch. Jetzt ist es offiziell. Und wenn ich schon eure Hündin bin" sagte ich weiter "ich denke, dann muß ich auch so essen und trinken. Alles wird mir nur noch in einer Hundeschüssel gegeben" - "Und?" - "Und, was?" ich lächelte glücklich bei dem Gedanken daran "wenn ich eine Hündin bin, kann ich mir auch nicht mehr zu trinken aus dem Kühlschrank holen." - "Das ist richtig. Entweder geben wir dir das Wasser oder du bekommst unsere Pisse zu trinken, wie bisher ja auch schon" - "Das ist genau das an was ich dachte. Und wenn ich wirklich eine Hündin bin..." ich genoss, das Wort „Hündin“ zu benutzen. „...wenn ich wirklich eine Hündin bin, dann benutze ich auch keine Toilette mehr. Wenn ich muß, dann hebe ich nur ein Beinchen und pinkle. Bin ich im Haus, dann mach ich mir in die Hose, da ich nicht alleine vor die Tür gehen konnte. Gehen wir nach draußen Gassi machen, pisse ich an Bäume und schnüffle an fremder Pisse, ebenso wie es ein Hund macht. Ich werde die Pisse von anderen trinken..." - "du bist wirklich ein smarterer Junge, Jaden!" sagte Adam, und tätschelte meinen Kopf. "Daran habe ich nicht einmal gedacht...!"

Die Flasche voll von Corys Pisse war wirklich salzig, und ich war bald wieder durstig. Ich sagte es Adam und hoffte, dass er mir seine Pisse dafür gibt. Stattdessen fuhr er an die nächste Tankstelle auf dem Weg. Ging hinein und fragte, ob er den Schlüssel für die Toilette haben kann. Kam damit zurück und sagte "OK, Jaden. Du erinnerst dich daran, was du mir gerade im Auto sagtest. Wenn du wirklich durstig bist, dann weißt du was du tun musst." - "Aber Adam!" Ich protestierte. "Ich meinte nur, dass ich auf unserer Toilette trinken würde! Ich will nicht auf

dieser schäbigen Tankstellentoilette Pisse trinken müssen!" - "Du tust es, Jaden, oder ich drehe um und setze dich wieder bei Mama ab." - "Oh OK, ich tue es." Adam führte mich in diese widerliche Tankstellen-Klappe. Er schloss die Tür auf und ging mit mir hinein. Der kleine Raum roch, als wenn er seit Jahren nicht mehr gereinigt worden war. Ich starrte all die Zeichnungen an, die an den Wänden gesprüht waren. Die meisten zeigte erigierete Penis. Und wie ich es sah, begann ich geil zu werden. "Knie dich für dein Getränk hin." Ich hockte mich neben der Toilettenschüssel hin, welche schon rissig, von Pisse und Kacke gebeizt war und es lagen auch noch getrocknete Scheißstücke darin. Alles stank fürchterlich. Ich fühlte mich etwas krank. Diese Art von Siff und Gestank, den gab es in Papas Haus nicht. Wir sind zwar Dreckschweine, aber so heftig nun doch nicht. - Doch eins war auch klar, es ist eine öffentliche Toilette ist und tausende von Männern haben diese Toilette benutzt, und sicher noch andere Dinge hier getan. Die ganze Sache widerte mich an. Ich konnte sehen wie sich mein eigenes Gesicht verzog, das ich in der Spiegelung in der Pfütze in der Toilettenschüssel sehen konnte. "Na los Jaden, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit!" Adam gab mir einen Stoß, so dass mein Gesicht in die Pisse auf dem Boden fiel. Ich hatte keine Wahlmöglichkeit, außer es wie ein Hund aufzulecken. Ich leckte so viel wie ich konnte und sagte es dann Adam, dass ich fertig bin. "Wie dankt es ein Hund, wenn er sich was zu trinken nehmen durfte?" - "Danke, Adam, du bist wirklich ein gütiger Bruder!" - "Jetzt zieh deine Kleidung aus." - "Hier? Jetzt?" - "Ja, Jaden, du weißt, diese Kleidung darfst du nur bei uns Zuhause tragen. Ein Hund trägt nur sein Halsband - OK, die Unterhose darfst du anbehalten. Wir wollen doch nicht, das etwas von deinem Pipi hier auf dem Boden tropft und ihn wieder nass macht."

Ich saß auf der Toilette und begann meine Turnschuhe, Socken und alles andere auszuziehen. Ich konnte nicht glauben, dass mein Bruder dieses von mir verlangte. Wie ich bis auf die verpißte Unterhose nackt war, gab ich ihm meine Kleidung. Nun war ich also nackt in dieser erbärmlichen Tankstellentoilette und mein Bruder hat all meine Kleidung in seinen Händen und ich hatte einen Steifen. Er beulte mehr als gewöhnlich meine Unterhose aus. Trotz dieser erniedrigenden Situation war ich geil wie nie. Adam sah das auch. Er lächelte und sagte "ich werde zum Auto gehen. Komm nach, sobald du fertig bist." - "Aber was ist, wenn mich jemand sieht?" - "Das ist dein Problem mein lieber Bruder. Es gibt nicht viele Leute hier. Ich bin sicher, wenn du aufpasst, kommst du bis zum Auto ohne gesehen zu werden. Ich bringe derweil schon den Schlüssel zurück." Dann ging er. Schnell griff ich an meinen Harten und wichste mich wie wild. Wer weiß wann ich wieder eine Gelegenheit wie diese bekomme, mir einen bei all diesem Gestank abzuwischen. Und ich mußte, danach muß ich auch nicht noch mit einer Latte in der Unterhose hieraus gehen. - Denn schleimigen Abgang, der bekam ich recht schnell. Alles ging in die Unterhose und sie klebte danach noch mehr. Dafür roch sie jetzt noch besser als vorher. - Jetzt öffnete ich die Toilettentür einen Spalt und spähte hinaus. Adam hatte das Auto nicht so weit weg geparkt. Ich konnte fast ohne gesehen zu werden, da hingelangen. Wenn es da nicht einen Kombi an der Zapfsäule gäbe. Ein Mann betankte ihn und seine Familie lief draußen herum. „verschwindet...“ dachte ich und wartete, bis sie endlich wegfahren. Ich wartete und wartete... und Adam hupte schon. - Da kam gerade ein anderes Auto, das war meine Chance - Wie ich aus der Tür raussprinten wollte, kam von rechts ein Mann mit dem Schlüssel für die Toilette. "Was soll das denn?" - "P-P Streich" stotterte ich "mein Bruder spielte einen Witz mit mir. Er ist ein wirkliches Arschloch." Adam hupte wieder. Ich nahm Reißaus, lief zum Auto und hüpfte auf dem Vordersitz. Ich sagte kein Ton bis wir Zuhause ankamen. - Ging auch nicht, denn ich hatte Adams Hahn die ganze Zeit im Mund. Er wollte meinen Mund auf seinen Schwanz, sowie wir es Zuhause immer machen. Ihn hatte das alles auch so geil gemacht, dass er mir erstmal ins Maul pißte und als die Quelle geleert war, leckte ich seinen verwichsten Schwanz so lange, bis es ihm kam. Und da waren wir auch schon Zuhause angekommen. Ich

rannte nur noch, wie sonst auch ins Haus hinein. - Dort begrüßte mich Papa, in dem er seinen Hund den Kopf kraulte. - Etwas später wurde mir die Gästeliste für meinen Geburtstag gezeigt. Auf der Liste waren acht Trinkkumpane meines Papas aus der Möbelfabrik und vier Freunde meines Bruders von der Uni. Keiner meiner Freunde wurde eingeladen. - Ich kümmerte mich erstmal um meine regelmäßigen Aufgaben. Das Abendessen auf den Tisch stellen, Bier holen, ihre Füße massieren und dann noch Papas dreckigen Schwanz lutschen. Den von Adam hatte ich ja schon sauber lecken dürfen. Fast die ganze Zeit war ich auch in der Rolle eines Hundes. Ich mußte meine Nahrung wirklich aus einem Blechnapf essen. Wie ich mich danach mal erleichtern mußte, führte mich Adam an einer Leine aus dem Haus heraus zu einem Baum im Garten. Dort hob ich mein Beinchen und pinkelte. Da ich meinen Penis nicht in die Hand nehmen durfte, welche Hund könnte das auch, pißte ich wieder in meine Unterhose hinein. Etwas Trocknes gab es schon bald nicht mehr an ihr, so viel Pisse wie sie wieder abbekommen hat. - Der Rest an diesen Abend, der verlief wie an anderen Wochenenden auch. Wenn Papa und Adam mal pissen mußte, mußte ich ihre Hähne leer saugen. - Zur Schlafenszeit ging ich auf mein Zimmer. Dort gab es wieder einen großen Stapel neuer und alter schmutziger Unterwäsche, Socken und schweißbedeckten T-Shirts. Einiges davon verwendete ich als Kopfkissen, mit dem Rest gönnte ich es mir, noch mal einen abzuwischen und schlief dann glücklich ein.

Am nächsten Tag. Papa hatte sehr viel Bier für meine Party gekauft und ich bereitete noch ein tolles Essen für die Gäste vor. Adam hatte noch eine Plastikwanne gekauft, die er mitten ins Wohnzimmer platzierte. Er hatte auch noch einige Bänder für seinen Camcorder gekauft. Ich freute mich, weil damit die ganze Feier auch aufgezeichnet wurde. - Sobald alle Gäste da waren, setzte ich mich, nur mit meiner verpißten Unterhose bekleidet in diese Wanne hinein. Sogar obwohl es meine Geburtstagsfeier war, ignorierten mich die Gäste ziemlich viel. Sie sofften Bier ohne Ende, aßen, plauderten und sahen sich dabei ein Baseballspiel an. Mir blieb nichts anders übrig, als mir selber mein Bier zu holen und es zu trinken. - Erst als die ersten vom vielen saufen eine volle Blase hatten, da erst erklärte Papa den anderen, das ihr Urinal heute gleich hier im Zimmer stehen würde. Jeder könnte mich benutzen wie er wollte. Ich lächelte den Typen freundlich zu. Ich hatte schon die ganze Zeit auf die meisten der Männer gewartet. Es müssen alles neue Kollegen von Papa sein. Da sie in einem großen Möbellager arbeiten, war es alles recht stämmig Kerle. Hauptsächlich puertoricanisch, italienisch und polnische. Ich liebte die puertoricanischen Hähne besonders; sie sind meist groß, fett und unbeschnitten. - Die Gäste applaudierten, als sie von dem Angebot dieser Toilette hörten und versprachen, das Urinal auch jedes Mal zu benutzen, wenn sie müssen. - Bald merkte man dem ersten Gast an, dass ihn seine volle Blase kaum noch eine andere Wahl ließ, aber er wollte auch gerade nicht das spannende Spiel versäumen. Also öffnet er nur hastig seine Hose, rutschte an die Kante seines Platzes und schon strullte er mit dickem Strahl in meine Richtung. Ob er mich, oder nur die Wanne dabei traf, das war ihm egal. Hauptsache er brauchte zum pissen nicht aufstehen. Ich beugte mich weit nach vorne und schaffte es noch einiges von seiner Pisse direkt abzutrinken. - Wie die Quelle versiegt, bedankte ich mich bei dem Typen für das leckere Getränk. Er bedankte sich auch, dass ich ihm so den Weg zum Klo erspart habe und packte dabei seinen Pisser zurück in die Hose. Schade! Denn den hätte ich jetzt auch noch abgeleckt, bis ihm der andere Saft kommt... - Jetzt wo das Urinal eröffnet war, ging es recht schnell weiter. Einige Typen hielten ihre Pisshähne direkt in meinen Mund und strullten mir alles in den Rachen rein. Andere mochte es, mir mein Gesicht mit ihrer Pisse voll zu sprühen. - Ein Mann, den ich nie zuvor hier gesehen hatte, hatte mir schon ins Maul gepißt, als ich merkte, er wäre auch bereit sich einen blowjob geben zu lassen. Doch er zog seinen Harten erstmal wieder heraus und sagte "Schade, dass du keine Schwanzhure bist." Ich war beleidigt. "Ich bin auch keine Hure. Huren tun es für Geld"

informierte ich den Mann. "Ich liebe Pisse und ich liebe es Schwänze zu saugen..." - "Dann zeig es mir, wie sehr du Schwänze liebst" kramte seine harten Pisser wieder aus der Hose hervor und hielt ihn mir unter die Nase. Sofort schnappte ich mir diesen Schwanz, mit langer Vorhaut und begann ihn abzulecken. - Er schmeckte komisch. Er war nicht schmutzig, doch er schmeckte pissig und nach ranzigem Schwanzkäse. So einen wollte ich schon immer mal ablecken. Die meisten Pisser schmecken nur nach Seife und Parfüm und gerade mal etwas nach Pisse. Ich mochte diese „sauberen“ Schwänze noch nie, alsoleckte ich diesen besonders gerne und intensiv ab. Schon bald merkte er es auch, wie sehr ich es liebte seinen dreckigen Schwanz zu lecken, dass er mir richtig ins Maul fickte. Wie er fertig wurde, riss ich mein Maul ganz weit auf, um auch keinen Spritzer seines wohlschmeckenden Spermas zu vergeuden. - Adam verbrachte die meiste Zeit damit mich zu filmen, wie ich die wartenden Pisshähne leer saugte. - Der letzte der mir dann seine Pisse gab, das war Adams Freund Cole. Er ist ein italienischer Typ und sein Schwanz gefiel mir nicht so gut. Er war so bitter und beißend, dass ich Mühe hatte ihn zu bearbeiten. Wie er endlich soweit war, sagte ich zu Papa, der gerade mit neuen Bier aus der Küche kam, dass ich etwas brauche, um es herunter zu spülen. "Was? Du trinkst nur Pisse jetzt, das Bier ist für die Gäste." - Doch da kam mir schon Louie zur Hilfe. Seine Blase war gerade schon wieder voll und ich bekam sofort alles zu trinken von ihm. Ich bedankte mich fürs Getränk und sagte noch "Entschuldigung, ich trank all die Pisse, doch nun denke ich, das ich auch mal eine undichte Stelle bekommen werde..." Sofort kam Louie zu mir in die Wanne, drückte seinen Mund auf meine verpißte Unterhose und saugte mir die ganze aufgestaute Pisse bei mir ab. - noch wie er bei mir soff, kam wieder ein anderer an die Wanne und sagte "Hey Jade, ich höre, dass du durstig bist!" - "Ja, cool, gebt es mir, bitte!" Er mußte schon so heftig pissen, dass er es schon kaum noch schaffte seine Hose zu öffnen. Einiges an Pisse lief noch in seine Hose rein, bevor er den Rest über mich versprühte. Er muß viel mehr Bier getrunken haben als die anderen, denn sie schmeckte eindeutig nach Bier. Als er fertig war, begann ich seine Bälle abzulecken. "Wenn du willst kannst du ihn auch wieder saugen, aber viel wird es diesmal nicht werden. Ich wünschte, ich hätte auch so einen Bruder wie du!" - "Da magst du recht haben. Adam gibt mir immer viel Cum und es schmeckt auch gut, sogar besser als Papas!" - "Ich denke, das nächste Mal spare ich mir mehr für dich auf..." sagte es und spritzte mir dennoch einiges in den Mund.

In dieser Nacht schluckte ich sicher 16 Ladungen Cum und trank Gallonen Pisse. Bis auf das eine Mal, als Louie bei mir abtrank, habe ich immer wie ein Kind in die Wanne gepinkelt. Als ich später ins Bett durfte, roch es so stark nach Pisse und Sperma, wie ich es noch nie so gerochen habe. Es war die beste Geburtstagsfeier die ich jemals hatte. - Sonntagnachmittag machte sich Adam bereit mich nach Hause zu bringen. Wie ich ins Auto stieg, fragte ich Adam wo den meine Sachen sind. "Oh, die habe ich wohl an der Tankstelle liegen gelassen. Du hast sie doch nie gerne getragen..." - "Aber was soll ich denn jetzt anziehen. Du weißt doch wie Mama immer auf ordentliche Kleidung bei mir achtet..." Adam ging noch mal ins Haus und kam mit seiner ehemaligen Pfadfinderuniform heraus. "Hier, die kannst du haben" sagte er. "Danke, Adam..." und wirklich, seine Uniform passte mir. Ich war im Himmel, endlich hatte ich auch mal etwas dabei, was ich während der Woche bei Mama genießen kann. - Auch Mama war sehr glücklich, als sie mich sah. "du bist den Pfadfindern beigetreten! Das ist wunderbar!" - "Ja, es war Adams Idee. Er ließ mich seine alte Uniform sogar tragen!" - "Das ist wirklich nett von deinem Bruder. Du solltest auch ihm mal einen Gefallen tun." - "Oh das werde ich bestimmt, Mama..." - Mehr dazu im nächsten Teil.